

**Konzept zum Einsatz des „Schulhundes Amy“ an der
Tannenbergschule Seeheim**



Inhalt

1. Theorie der hundgestützten Pädagogik
 - 1.1. Begriffsklärung und Abgrenzung zum Therapiehund
 - 1.2. Entwicklung in Deutschland
 - 1.3. Bezug zum Lehrplan
2. Über die Tannenbergschule Seeheim
 - 2.1. Vorstellung der Schule
3. Vorstellung des Hundes „Amy“
 - 3.1. Allgemeine Rassemerkmale
 - 3.2. Charakter und Wesen von Amy
4. Vorbereitung der SuS
 - 4.1. Unser Schulhundprojekt
5. Einsatzbereiche und Ziele des Einsatzes von Amy
 - 5.1. Warum ein Schulhund?
 - 5.2. Vorteile und Bedenken durch den Einsatz von Amy
 - 5.3. Fazit
6. Dokumentation und Evaluation

1. Theorie der hundgestützten Pädagogik

1.1. Begriffsklärung und Abgrenzung zum Therapiehund

„Die Tiergestützte Pädagogik ist klar abzugrenzen von anderen tiergestützten Einsätzen. Es gibt **Tiergestützte Aktivitäten**, bei denen es sich um geplante, zielorientierte informelle Interaktionen/Besuche mit motivationalen, erzieherischen oder entspannungsfördernden Zielsetzungen handelt. Die Mensch-Tier-Teams müssen mindestens eine Vorbereitung oder einführendes Training durchlaufen haben, um im Rahmen von informellen Besuchen tätig zu werden.

Bei der **Tiergestützten Therapie** handelt es sich um eine geplante, sehr zielgerichtete und strukturierte, therapeutische Intervention, die von professionellen Personen angeleitet oder durchgeführt wird. Die **TGT** strebt die Verbesserung, physischer, kognitiver oder verhaltensbezogener Funktionen bei individuellen Klienten an. Der Einsatz des Tieres muss protokolliert und dokumentiert werden. Diese Therapieform darf nur von qualifizierten Therapeuten mit einem eigens dafür ausgebildeten Tier (z.B. Hund) ausgeübt werden.

Tiergestützte Pädagogik (TGP) ist eine geplante, zielgerichtete und strukturierte Intervention, die von professionellen Pädagogen oder Lehrpersonen durchgeführt wird. Der Fokus der Aktivitäten liegt hier auf akademischen Zielen, auf prosozialen Fertigkeiten und kognitiven Funktionen. Fortschritte der Schüler werden gemessen und protokolliert. Dabei sollte Bezug auf die vorher festgelegten Zielvorgaben genommen werden (z.B. hundgestütztes Lesetraining).“¹

Alle drei Formen werden unter **Tiergestützte Interventionen** zusammengefasst. Dabei hat der Tierhalter immer die Pflicht, auf das Wohlbefinden und die Gesundheit aller Beteiligten zu achten.

1.2. Entwicklung in Deutschland

„Tiergestützte Arbeit ist in Deutschland noch ein junger Zweig innerhalb der pädagogischen, therapeutischen und allgemein fördernden Angebote für Menschen.

Es gibt keine gemeinsame Organisationsstruktur wie zum Beispiel einen Berufs- oder Dachverband. Es fehlen allgemein anerkannte Qualitätsstandards und Möglichkeiten eines strukturell verankerten fachlichen Austausches. Viele kleinere Einzelinitiativen

¹ (Aus: IAHAIO Weissbuch2014, Definition der IAHAIO für Tiergestützte Interventionen und Richtlinien für das Wohlbefinden der beteiligten Tiere.)

sind untereinander kaum vernetzt, eine proaktive Öffentlichkeitsarbeit findet nicht statt.

Auch im Bereich der Forschung existiert wenig Austausch zum Thema „Tiergestützte Pädagogik und Therapie“. Da es hierzu bislang noch keine Lehrstühle gibt, erfahren Fragestellungen und Erkenntnisse der tiergestützten Intervention in den Hochschulen nur selten Berücksichtigung. In den letzten Jahren ist das Weiterbildungsangebot zur tiergestützten Arbeit gestiegen. Vor diesem Hintergrund wird eine qualifizierte Ausbildung mit einer Festlegung von Standards immer wichtiger. Das Institut für soziales Lernen mit Tieren ist bisher als einzige Ausbildungsstätte durch die ISAAT (International Society for Animal Assisted Therapy) seit Februar 2008 zertifiziert.“²

1.3. Bezug zum Kerncurriculum Hessen - Primarstufe

„Da der Hund im Unterricht nicht ausschließlich fachgebunden sondern auch fächerübergreifend eingesetzt wird, wird nachfolgend ein Bezug zu den "Überfachlichen Kompetenzen" des Kerncurriculums für Hessen für die Primarstufe dargestellt:

Personale Kompetenz (S. 8, 9) Der Einsatz eines Schulhundes ... - ermöglicht den Lernenden, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. - entwickelt ein positives Selbstbild und Selbstvertrauen. - erfordert, sich situationsangemessen zu verhalten und das eigene Handeln zu steuern. - ermöglicht den Lernenden, ihre Interessen und Gefühle wahrzunehmen und diese zu formulieren. - ermöglicht das Formulieren eigener Wünsche und Bedürfnisse und das Respektieren der Wünsche und Bedürfnisse anderer.	Sozialkompetenz (S. 8, 9) Durch den Einsatz eines Schulhundes ... - bauen die Lernenden im Miteinander positive Beziehungen auf. - entwickeln sie Rücksichtnahme und Solidarität und setzen sich für andere ein. - übernehmen die Lernenden Verantwortung für sich und andere. - helfen und unterstützen sie sich gegenseitig und gehen achtsam (...) mit anderen um. - halten sie sich an Regeln und Absprachen und gehen auf andere ein.
Lernkompetenz (S. 10) Durch den Einsatz eines Schulhundes ... - bearbeiten die Lernenden Fragestellungen und kommen zu sachgerechten Lösungen. - setzen sich die Lernenden selbst Ziele. - planen die Lernenden ihre Arbeit und setzen sie schrittweise um. - nutzen sie Strategien zur Lösung von Aufgaben. - erlangen die Lernenden ein planvolles Vorgehen mit angemessener Zeiteinteilung.	Sprachkompetenz (S. 10) Der Einsatz eines Schulhundes ermöglicht ... - den Lernenden, sich verständlich auszudrücken und sich an Gesprächen konstruktiv zu beteiligen. - das Nachdenken über unterschiedliche Texte. - das Verfassen eigener sachgerechter Texte (mit konkretem Bezug zur Lebenswirklichkeit). - die konstruktive Beteiligung an Gesprächen. - das Wahrnehmen von Kommunikations- und Interaktionsprozessen.

² <https://lernen-mit-tieren.de/berufsverband-tiergestuetzte-therapie-paedagogik-und-foerdermassnahmen>

³³ Vgl. <https://www.tierisch-gute-schule.de/unterrichtspraxis/kerncurriculum-hessen/>

2. Über die Tannenbergsschule Seeheim

2.1. Vorstellung der Schule

Die Tannenbergsschule Seeheim ist eine von zwei Grundschulen der Gemeinde Seeheim-Jugenheim. Sie versorgt den Ort Seeheim und den Ortsteil Malchen und gehört zum Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Zurzeit besuchen 296 Schülerinnen und Schüler die dreizügige Grundschule. Es unterrichten 24 Lehrer/innen in insgesamt 13 Klassen. Unterstützt wird das Kollegiumsteam durch zwei Schulsozialarbeiterinnen und eine UBUS Kraft, sowie durch drei Lehrerinnen der Schillerschule (rBFZ). Dies ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Wir arbeiten insbesondere im Bereich Inklusion sehr eng und intensiv mit den umliegenden Förderschulen zusammen.

Die Tannenbergsschule verfügt über das Zertifikat „Musikalische Grundschule“ und ebenso über das Zertifikat „Bewegte Grundschule“. Eine weitere Besonderheit sind die Jahrgangsgemischten Klassen im Rahmen des „flexiblen Schulanfangs“.

3. Vorstellung des Hundes Amy

3.1. Rassemerkmale des Labradors allg.

Wesen und Charakter

„Der Labrador Retriever besticht durch sein ausgeglichenes und besonders familienfreundliches, kinderliebes Wesen. Er ist äußerst anpassungsfähig, liebt das Wasser, ist intelligent, eifrig und begleitet sein Herrchen oder Frauchen überall hin. Bei aller Sensibilität ist er dabei jedoch weder ängstlich noch aggressiv. Ausdauernd, geduldig, arbeitswillig und neugierig, eignet er sich dennoch nicht zum Wachhund. Seine Ausgeglichenheit rührt wohl auch daher, dass er lange Zeit als Jagdhund genutzt wurde und noch genutzt wird, wobei seine besondere Liebe zum Apportieren hervorragende Dienste leistet. Nicht umsonst heißt diese Hunderasse " Labrador Retriever", denn "to retrieve" aus dem Englischen bedeutet übersetzt "apportieren".

Obwohl ein sehr ruhiger Hund, braucht er, neben viel Bewegung, eine sinnvolle Beschäftigung, die ihn ausfüllt und für seine Gesundheit äußerst wichtig sind. Eine weitere Eigenschaft, die diese Rasse so beliebt macht, nennt der Engländer "will to please", was besagt, dass der Hund den großen Wunsch hat, "seinem" Menschen zu gefallen. Daher reagiert er sehr schnell, ist besonders gelehrt, gefügig und leicht zu lenken.“⁴

3.2. Charakter und Wesen von Amy

Amy ist eine erfahrene und sehr liebenswerte Labradorhündin. Sie ist am 20.4.2018 geboren und hat in einer liebevollen Familie mit drei Kindern und Katzen, die ersten 9 Wochen ihres Lebens verbracht. Seit dieser Zeit lebt sie bei uns in der Familie mit einem 14-jährigen- und einem 2-jährigen Sohn im Haushalt. Amy ist besonders geduldig und offen verspielt. Sie geht auf Menschen und insbesondere auf Kinder sehr freundlich zu. Sie zeigt keine Anzeichen von Ängstlichkeit oder aggressivem Verhalten.

Wenn sie unsicher ist, zieht sie sich eher zurück und versichert sich bei mir darüber zurück, dass alles in Ordnung ist. Amy erfüllt alle rassetypischen Merkmale und liebt es zu apportieren und „ihrem Menschen“ zu gefallen. Für Leckerlies tut sie fast alles, und man kann gut mit ihr über positive Verstärkung und Spiel arbeiten. Im Umgang mit anderen Hunden ist sie freundlich und eher unterwürfig. Das Spiel steht für sie an oberster Stelle und sie versucht gerne, andere Hunde und auch Menschen zum Spielen zu animieren.

4. Vorbereitung der SuS

4.1. Unser Schulhundprojekt

Im Sachunterricht der Klasse wird zunächst das Thema Hund eingeführt.

Zu Beginn werden wir erstmal über die **Abstammung** des Hundes sprechen und einen kurzen Lehrfilm schauen. Viele typische Verhaltensweisen des Hundes sind

⁴ Vgl. <https://futalis.de/hunderatgeber/hunderassen/mittelgrosse-hunde/labrador-retriever>

noch immer vom Wolf abzuleiten. Dazu gehören Rudelverhalten, Körpersprache, Jagdtrieb aber auch Bedürfnisse des Hundes.

Aus dem Wolf entwickelten sich viele verschiedene Hunderassen, die nach und nach für verschiedene Aufgaben speziell gezüchtet wurden. Der Mensch erkannte, dass bei Hunden verschiedene nützliche Eigenschaften besonders ausgeprägt waren, und versuchte, durch Verpaarung diese speziell auszuprägen. Man unterscheidet besonders Jagdhunde, Hütehunde und Wachhunde.

Mittlerweile gibt es unzählige **unterschiedliche Rassen**. Die SuS werden sich in Gruppen mit rassetypischen Merkmalen beschäftigen.

Darüber werden wir dann auf die verschiedenen **Aufgaben**, die Hunde heute haben zu sprechen kommen. Mensch und Hund bilden oft eine Einheit, und es gibt richtige „Hundeberufe“.

Viele dieser Hundeberufe haben die Kinder sicher bereits gehört und wissen, welchen Nutzen der Hund für den Mensch haben kann. Mit Bildern und Kärtchen wird dazu ein Plakat gestaltet.



Bei vielen Aufgaben spielen **die Sinne der Hunde** eine wichtige Rolle. Auch zu diesem Thema werden wir einen kurzen Film schauen.

Erste Punkte für unsere Amy-Regeln werden wir an dieser Stelle notieren.

1. Leise sein
2. Ranzen schließen/ Kein Essen herumliegen lassen

Zum Schluss wird es um die **Körpersprache** eines Hundes gehen, und wie wir sie lesen können. Besonders im Gesicht und an der Rute kann man schnell ablesen, wie sich ein Hund gerade fühlt und in welcher Stimmung er sich befindet. Bilder und Arbeitsblätter werden dazu ausgeteilt und beschriftet. Die SuS können selbst ausprobieren, wie man sich fühlt, wenn man von vielen Menschen umringt, angefasst oder gerufen wird und welchen Stress das auslösen kann.

Daraus ergeben sich weitere Punkte für unsere Amy-Regeln.

3. Am Ruheplatz nicht stören
4. 1 Kind = 1 Hund

Unsere Amy - Regeln



Leise sein



1 Kind = 1 Hund



nicht rufen



Ranzen zu



Am  nicht stören



5. Einsatzbereiche und Ziele des Einsatzes von Amy

5.1. Warum ein Schulhund?

Über den Einsatz von Schulhunden gibt es ganz verschiedene Meinungen. Hier möchte ich kurz erläutern, warum **ich** mich für eine Teamausbildung in dem Bereich der tiergestützten Pädagogik entschieden habe.

Schon früh bin ich mir Hunden aufgewachsen und konnte so erste Erfahrungen im Umgang mit den Tieren sammeln. Dass Hunde mehr für mich sind als nur Haustiere, war spätestens nach unserem ersten Familienhund klar. Die besondere Bindung, die zwischen Mensch und Hund entstehen kann, und das daraus resultierende Vertrauen zueinander sind einzigartig.

Nach der Geburt unseres 1. Sohnes wusste ich, dass ich auch ihm diese besondere Erfahrung mit auf den Weg geben wollte.

Da es in unserem Beruf möglich ist, privates Hundeglück mit dem Unterrichten von Schülern zu kombinieren, habe ich mich schon im Voraus mit dem Gedanken befasst, Amy als Schulhund - und mich als „Schulhundeführerin“ auszubilden.

Für mich ist es eine Möglichkeit, die Bindung zwischen mir und Amy zu intensivieren und dabei ganz nebenbei die positiven Auswirkungen eines Tieres auf die Schülerinnen und Schüler zu übertragen. Durch die neuen Aufgaben ist auch Amy ausgelastet und zeigt viel Spaß und Freude in ihrem Einsatzgebiet.



5.2. Vorteile und Bedenken durch den Einsatz von Amy

Welchen Mehrwert ziehen die Beteiligten aus dem Einsatz eines Schulhundes und welche Bedenken traten im Vorfeld auf?

In meiner vorherigen Grundschule hatte ich Amy schon im Einsatz und konnte so viel Erfahrung in der praktischen Umsetzung sammeln. Hier möchte ich kurz erläutern, welche Bedenken die Eltern hatten und wie sich der Einsatz eines Schulhundes auf die damalige Lerngruppe ausgewirkt hat:

Grundsätzlich waren die meisten Eltern sehr angetan, als ich Ihnen von der Idee erzählte, dass ihre Kinder die Möglichkeit hätten einen Schulhund in die Klasse zu bekommen. Auch die Kinder freuten sich sehr.

Es gab zwei Schüler/innen, die etwas **Angst vor Hunden** hatten.

Ein Elternpaar war zunächst gegen den Einsatz, denn Sie haben den Sinn nicht gesehen und nicht verstanden, „**wozu man einem Tier so etwas antun sollte.**“ Sie hatten Angst, dass die Schüler dadurch **zu sehr abgelenkt** werden -, oder dass eine **Gefahr** durch den Einsatz von Amy ausgehen könnte.

Die genannten Schüler haben sich darauf eingelassen, es einfach mal zu versuchen und Amy auch zunächst mal kennenzulernen.

Die kritischen Eltern konnte ich in einem Gespräch davon überzeugen, dass es für meinen Hund, mich und auch die Klasse erstmal ein Versuch ist, um zu schauen, wie alle Beteiligten mit der Situation „Schulhund im Unterricht“ umgehen und ob der Einsatz uns allen auch einen Mehrwert bringen kann.

Danach war es so, dass die zwei ängstlichen Schüler/innen besonders häufig fragten, wann Amy wieder dabei sein wird, und den Tag immer sehr herbeisehnen. Sie streichelten sie ohne Scheu und sind auch gerne bei den Pausenspaziergängen dabei gewesen. Die kleinen Spiele, die ich immer während des Amy-Tages mache, sind sehr beliebt und jeder hat Sorge, dabei

zu kurz zu kommen. Die Schüler lernen gerne mit Hund, und es zeigt sich eine **hohe Motivation** im Erarbeiten von Inhalten, wenn Amy mitmachen kann. Auch die **Achtsamkeit** gegenüber Amy (Lautstärke, Wasser bereitstellen, Ruhephasen gönnen etc.) ist bei den Schülern vorhanden. Natürlich nicht immer zu 100% aber doch so, dass die Kinder sich auch gegenseitig an die Regeln im Umgang mit ihr erinnerten und schneller zur Ruhe kamen bzw. sie nicht zu sehr bedrängten.

Einige Schüler haben mir gegenüber sogar ihre Dankbarkeit darüber geäußert, dass ich Ihnen die Möglichkeit gebe „einen Hund zu haben“, denn Ihre Eltern möchten keine Haustiere anschaffen.

Amy bekam Bilder gemalt, Geschenke gemacht und viel Liebe entgegengebracht, auch wenn sie nicht dabei war. Das hat mich sehr beeindruckt.

Von den kritischen Eltern bekam ich auch eine positive Rückmeldung, denn die Kinder berichteten sehr positiv und freudig zu Hause von unserem Schulhundtag. Das konnte die Zweifel erst einmal ruhen lassen.

Die Schüler werden selbstbewusst durch die Spiele mit Amy. Sie hört gut auf das, was die Kinder ihr sagen (Kommandos) und führt die Übungen gerne aus.

Amy ist sehr verschmust auch mit den Schülern und **wirkt dadurch positiv auf ihre Stimmung und die Lernatmosphäre.**





Für mich selbst waren die Tage, an denen Amy mit dabei war (in der Regel 1x pro Woche) sehr schön. Jedoch muss man als Verantwortliche viel mehr auf die Kinder achten und gleichzeitig auch den Hund immer im Blick haben, damit keiner überfordert, gestresst oder in seinem Handeln beeinträchtigt wird.

5.3. Fazit

Ich habe bisher viele positive Erfahrungen mit dem Einsatz von Amy als Schulhund machen können.

Die Schüler und Schülerinnen nehmen Amy als sehr lieb und freundlich wahr. Ich selbst achte besonders auf Stressanzeichen bei ihr, um Überforderung zu vermeiden, und bin froh, dass sie sich, trotz des Trubels in einer (damals) 2. Klasse gut entspannen konnte und sich auch in Ihre Box zurückgezogen hat, um z.B. zu schlafen.

Sie löst eine besonders hohe Motivationsbereitschaft auf Seiten der Schüler/innen aus und bleibt dabei immer freundlich und geduldig.

Je länger die Kinder mit Amy zusammenarbeiten werden und je routinierter der Ablauf und die Arbeit miteinander wird, desto mehr wachsen wir als Gruppe mit Amy zusammen und genießen unsere Schultage noch mehr.

6. Dokumentation/ Evaluation

An allen „Amy-Tagen“ führe ich ein Fotoprotokoll über den Einsatz im Unterricht. Außerdem wird der Schulhundbesuch im Klassenbuch vermerkt. Zum Ende eines jeden Schuljahres werden die Schüler einen Fragebogen ausfüllen, um Veränderungen durch den Schulhundeinsatz zu notieren. Daraus erstellen wir gemeinsam ein Schaubild, welches zu Evaluationszwecken genutzt werden kann. Auch in der Schulkonferenz wird die Evaluation vorgestellt.